Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **3 (1943)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 8 54 54
Herausgegeben vom Schweizerischen katholischen Volksverein, Abteilung Film, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon 2 72 28 · Postcheck VII 7495 · Abonnements-Preis halbjährlich Fr. 3.90 · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet

11 Juni 1943 3. Jahrgang

Inhalt

Die Filmbesucher eine Macht? 45
Müssen Filmbesucher- und Lichtspieltheater-Verbände Feinde sein? 47
Auch jugendliche Filmbesucher organisieren sich 49
Kurzbesprechungen 52

Die Filmbesucher eine Macht!

Die Frage nach Berechtigung und Bedeutung der Filmbesucherorganisationen und nach ihrem Verhältnis zum Kinogewerbe ist neuerdings in ein akutes Stadium getreten. Ein lokaler Konflikt in Zürich hat verschiedene Kontroversen in der Tagespresse und in kulturellen Kreisen heraufbeschworen. Wir schulden es der Sache, auch unserseits dazu Stellung zu nehmen und möchten versuchen, in diesem Heft „sine ira et studio" einen Beitrag zur Lösung der wichtigen Frage zu geben. Dabei werden gewisse Probleme mehrmals von verschiedenen Seiten angeschnitten, was ihre Bedeutung nur noch deutlicher erscheinen lässt.

Neben der Filmwirtschaft und den geistig und kulturell interessierten Kreisen hat die grosse anonyme Masse der Filmbesucher das grösste Interesse an einer gesunden Filmpolitik. Nicht umsonst wurde bei der Neukonstituierung der Schweiz. Filmkammer neben den Vertretern der Filmwirtschaft und der kulturellen Verbände auch ein Vertrauensmann der Besucherorganisationen in sie aufgenommen.

Die Kreise, für die das Filmwesen ein Geschäft ist, kennen die Macht des Publikums nur zu gut. An der Masse der Kinobesucher liegt es ja, einem Film zum durchschlagenden Erfolg zu helfen, oder ihn zu einem Fiasko werden zu lassen. Darum halten sich die grossen Produktionsgesellschaften eigene Spezialisten des Publikumsgeschmackes, die sorgfältig die Reaktionen der Theaterbesucher registrieren und daraus ihre Schlüsse ziehen. Jeder bedeutende Schauspieler, jede Darstellerin muss es sich gefallen lassen, genau nach geschäftlichen Rücksichten eingeschätzt und in den verschiedenen Filmen verwendet zu werden. So wie auf der Börse die Wertpapiere eingeschätzt werden, so auch die grossen und kleinen „Sterne" in der Filmproduktion.